

Im ViertelTakt

Das Kommunikationsinstrument des Oberösterreichischen Volksliedwerkes

Postgebühr bar bezahlt • Verlagspostamt 4020 • 58494183U



Ausgabe 1

März 2000



Auftakt
Vorwort

1

Thema
Unsere neue Philosophie

2

Menschen
Nachruf Tobias Reiser
Gleinker Volksmusikanten
Alberndorfer Stubenmusi
Volker Derschmidt 65

3

Schatzkammer
Landlerfund im
Traunviertel

4

Aufgeklappt
Echte Tiroler Lieder
CD-Tipp

5

Grenzenlos
Standbein der Volkskultur
Mit allen Sinnen
drumherum

6

Berichte
Ernst Jungwirth
Landtag in GR

7

Dur und Moll
Heiteres und
Besinnliches

8

Resonanzen

9

Sammelcurium
Notenangebot-Liste
Gesucht-gefunden
Kinderecke

10

Kalender
Termine
Veranstaltungen
Seminare

11

Notiert
10 Landler, Boarisch-
Schottisch, Da Seine,
Floh-Lied

12

und Tirol weitete er seine Sammeltätigkeit aus. Eine Fülle von Material ist in dieser Hinsicht publiziert und in Archiven erhalten, und doch muss der Großteil seines gesammelten Nachlasses als verloren gelten, da dieser im Zuge der Konfiszierung seines mährischen Besitzes vernichtet wurde. So wird man wohl nie die Möglichkeit haben die vollständigen Sammlungen Jungwirths auszuwerten und zu würdigen. Doch mögen wenigstens

diese paar Zeilen darauf hinweisen, was dieser so bescheidene, in seinen letzten Lebensjahren vom Schicksal geschlagene Mann für die oberösterreichische Volksliedforschung erbrachte, damit dieser, gleichgestellt neben anderen Wissenschaftlern und Sammlern, den Platz einnehmen kann, der ihm aufgrund seiner Leistungen gebührt.

Mag. Klaus Petermayr

F. v. Erlachstr. 12/2, 5020 Salzburg

Landtag in Grieskirchen und Seminar „Landlerisch geign“

Am Samstag, den 6. Mai 2000 findet nach dem Vorbild des steirischen Geigentages und des Pfeifertages der 1. Landtag im Schloß Parz in Grieskirchen statt. Dieser Tag ist im Besonderen dem Innviertler Landler und der Geige gewidmet. Neben einem Rahmenprogramm, das von führenden Geigenensembles Oberösterreichs gestaltet wird, wird viel Freiraum zum offenen Singen, Musizieren und Tanzen geboten. Darum sind alle Liebhaber der Volksmusik an diesem Tag eingeladen, ihr Instrument einzupacken und den ersten Landtag zu besuchen und mitzufeiern. Auch für kulinarische Begleitmaßnahmen wird gesorgt, typische Landkost wird die Unterlage zum Most bieten.

Das Programm beginnt um 10 Uhr vormittags und bestimmt wird aus dem Landtag auch noch eine „Landnacht“.

Als Vorbereitung für diesen Landtag bietet Volker Derschmidt ein Seminar „Landlerisch geign“ an. Dieses Seminar findet am 31. März und 1. April in der Landesmusikschule Grieskirchen statt. Übernachtungsmöglichkeit in der Musikschule (Luftmatratzen und Schlafsack mitnehmen). Anmeldungen unter 07248/6318.

Kurt Tischlinger,

Leiter der LMS Grieskirchen

Seminar „Landlerisch geign“

Was hat es wirklich auf sich mit dem „Landlergeigen“, das oft klischeehaft zitiert (Bruckner) oder herablassend verniedlicht wird, ohne dass eingehende Kenntnis vorhanden wäre?

Es ist ein Phänomen, dass ausgerechnet in Oberösterreich sich jene Untergruppe der musikalischen Gattung „Ländler“, die zur Unterscheidung

davon heute mit der Schreibweise „Landler“ in die Musikwissenschaft eingegangen ist, sowohl in choreographischer wie auch in musikalischer Hinsicht zu einer Spezialität entwickelt hat, die europa- oder sogar weltweit einzigartig dasteht:

Gemeint ist die „verzogene“ oder „verrissene“ Spielweise - und damit verbunden die entsprechend gesetzten Tanzschritte -, die sich weder dem 3/4-Takt (in welchem die allermeisten Ländler zwar notiert sind) noch einem 2/4-Takt genau zuordnen lässt, sondern in einem eigenartig „schwebenden“ Zwischenzustand verläuft - und dies noch dazu in regional unterschiedlichen Ausformungen!

Naturngemäß widersetzt sich bei diesem Sachverhalt die Tradierung der Spieltechnik einer rein papierformmäßigen Weitergabe: Diese kann nur unter (Auch-)Einbeziehung des lebenden Vorbilds gelingen. Die vielen Landlergeiger aus allen „fünf Vierteln“ von Oberösterreich (wenn man dem Salzkammergut einen Sonderstatus zugesteht) haben sich für ihren Eigengebrauch handschriftliche Sammlungen angelegt, die bei manchen mehrere hundert (!) Ländlermelodien in einer Tonartenvielfalt von E- bis Des-Dur den Quintenzirkel entlang umfassen. Eine „eigene Wissenschaft“ erfordert die vielfach dabei verwendete „verkürzte Schreibweise“, bei welcher etwa aus nur fünf notierten Takten eine mindestens vierzigtaktige Folge gegeigt wird. Stichworte wie „Umigeign“ oder „von der hálbm Mitt' spielen“ bezeichnen raffinierte Spielanweisungen, die von einer sehr hochstehenden Geigenkultur zeugen.

Volker Derschmidt

Info: Landesmusikschule Grieskirchen

TelNr.: 07248/62 359